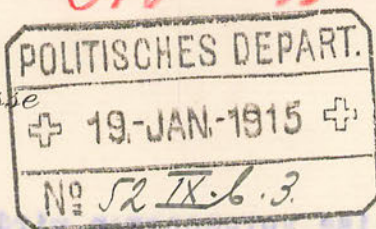


& a.  
 In Circulation  
 19. Jan. 1915  
 Légation de Suisse  
 aux  
 Pays-Bas.



H3.

Den Haag, 14. Januar 1915.

Rec.

P.B.      Vertraulich!

Herr Bundesrat,

Vor meiner Rückreise nach London, wo ich vor  
 lauter laufenden Geschäften nicht dazu kommen würde, Ihnen einen  
 Bericht allgemeinerer Natur zu machen, möchte ich Ihnen sagen,  
 dass ich von meiner Durchreise durch Deutschland einen für die-  
 ses Reich durchaus günstigen Eindruck erhielt. Die Züge laufen  
 mit der gleichen Ordnung & Pünktlichkeit wie in Friedenszeiten  
 & nur vereinzelte Aufschriften auf Eisenbahnwagen "Für Verwun-  
 dete" haben mich daran erinnert, dass wir leider nicht in Frie-  
 denszeiten leben. Dabei bemerkt man überall, sowol im Eisenbahn-  
 dienst als auf der Strasse eine ganze Menge Männer in militär-  
 pflichtigem Alter, die tauglich erscheinen & doch ihren Privat-  
 beschäftigungen nachgehen. Daraus geht offenbar hervor, dass das  
 deutsche Reich noch über erhebliche Reserven an Mannschaft ver-  
 fügt. In Frankfurt hatte ich zu übernachten & konnte feststellen,  
 dass die Stadt normal beleuchtet ist, wie Paris, während London  
 sich in Dunkelheit hüllt.

Auf der Reise lass ich deutsche Zeitungen, die mir seit  
 dem Beginn des Krieges nicht mehr zu Gesicht gekommen waren. Ich  
 muss bekennen, dass ich deren Ton, dem Feinde gegenüber, würdiger  
 & gemässiger finde, als den, den die englischen Zeitungen in  
 letzter Zeit angeschlagen haben. Auch konnte ich die Wahrnehmung  
 machen, dass die Kontrolle der Reisenden in weniger peinlicher

An das Schweizerische Politische Departement,

BERN/.

BAR

433





& vexatorischer Weise vorgenommen wird, als in England.

So viel, in aller Eile, über meine Reiseindrücke.

Sie hatten mich beauftragt, hier über folgende Punkte Erkundigungen einzuziehen:

1) Ueber die Einrichtung & die Wirkung des Trusts für Einfuhr von Kontreband-Güter: hierüber geht unter Einem ein ausführlicher Bericht an Sie ab, auf den ich zu verweisen mich beehre.

2) Ueber die Stellungnahme der niederländischen Regierung betreffend ihre Konsuln in den von den Deutschen besetzten Teilen Belgiens. Die hiesige Regierung antwortete, ohne um eine Bestätigung oder Anerkennung zu ersuchen, sie hoffe es werde ihren Konsuln gestattet sein, weiter ihres Amtes zu walten; sie hoffe ihre Konsuln würden sich dabei grösster Neutralität befleissen, sollte dem aber nicht der Fall sein, so ersuche sie die deutsche Regierung um Formulierung allfälliger Klagen, die dann mit grosser Bereitwilligkeit würden untersucht werden. Auf diese Antwort ist eine Rückäusserung aus Berlin noch nicht im Haag eingetroffen.

3) Ueber die Bereitwilligkeit, die man hier hätte, eventuell mit anderen Neutralen Fühlung zu nehmen, zur Geltendmachung identischer Interessen, jetzt schon, eventuell anlässlich des Friedensschlusses. Ich sondierte den Minister des Aeussern mit der grössten Vorsicht, um so mehr als ich weiss, wie sehr man hier fürchtet, sich zu compromittieren & wie sehr man daran hält, frei & ungebunden zu bleiben. Herr Loudon sagte, er würdige die Gemeinsamkeit der Interessen sehr & habe bisher schon den niederländischen Gesandten in Bern beauftragt, Sie auf dem laufenden der Massnahmen zu halten, die hier zur möglichsten Abwendung der Kriegsschäden getroffen werden. Auf Weiteres wollte er sich nicht einlassen & drückte sich namentlich sehr unbestimmt über die



Frage aus, ob seines Erachtens Aussichten vorhanden seien, dass bei Friedensschluss für die neutralen Staaten eine Gelegenheit entstehen werde, ihre Interessen geltend zu machen. Er bestätigte nur, was ich Ihnen, Herr Bundesrat, in Bern zu bemerken die Ehre hatte, nämlich, dass die Engländer unverholen den Standpunkt einnehmen, dass wer am Krieg nicht teilgenommen habe, auch kein Recht habe, später Gehör zu fordern.

Für die Zurückhaltung der hiesigen Regierung ist bezeichnend, dass die Niederlande es ablehnten, sich dem Proteste anzuschliessen, den die drei skandinavischen Staaten an die kriegsführenden Staaten richteten betreffend die ganz ungehörigen Zumutungen, die, im Widerspruch zu den bisher geltenden & zum Teil codifizierten Regeln des Völkerrechts, an die Neutralen gestellt werden. Insbesondere spricht sich diese Protestnote, von der ich vertraulich bei einem Kollegen Einsicht nehmen konnte, gegen die willkürliche Ausdehnung des Begriffs der Kriegskontrebande & die Verkehrung der Beweislast bei Ladungen für neutrale Häfen aus.

Kurz, die skandinavischen Staaten nehmen ganz den Standpunkt ein, den Sie letzthin einem Journalisten auseinander setzten, & es ist zu bedauern, dass diese Staaten nicht auch die Schweiz eingeladen haben sich ihrem Proteste anzuschliessen. Entgegen des hiesigen Entscheides, hätte ich für uns einen Anschluss befürwortet. Freilich lieben es die Skandinavischen Reiche, zufrieden mit ihrer Dreiheit, ihre eigenen Wege zu gehen. //

Noch will ich beifügen, dass, obschon mein Aufenthalt hier nur vier Tage dauerte, sowol die Königin als die Königin-Mutter mich in besonderer Audienz empfangen, die Königin vorgestern, die Königin-Mutter gestern. Beide sprachen lange über den Krieg,



...selbstverständlich unter Wahrung, in ihren Aüsserungen, der strik-  
testen Neutralität. Die Königin war über den glänzenden Erfolg  
des grossen holländischen Anleihens sehr erfreut & betonte, wie  
wol es ihr tue, dass ihr Volk den geflüchteten Belgiern, wovon  
zeitweise bis zu einer Million im Lande gewesen seien, habe hel-  
fen können.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die erneuerte Versicherung  
meiner ausgezeichneten Hochachtung & Ergebenheit.

Der Schweizerische Gesandte in den

Niederlanden:

*Carl*